



Allgemeine

# Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postversendung : 3 fl. 30 kr. E. M.)

Achter

Pesth, Sonnabend, den 20. Juni.

Jahrgang.

## Die Stadt Kanton.

(Beschluß.)

Die wissenschaftlichen Anstalten sind der Ruhm des himmlischen Reiches und auch nach der Meinung einiger die dauerhafteste Grundlage. Wenn man die kaiserliche Würde ausnimmt, können Gelehrte auf alle Stellen Anspruch machen; die öffentlichen Examen, welche jährlich zu Peking und Kanton stattfinden, sind sehr strenge, und die Schulen suchen hauptsächlich auf dieselben vorzubereiten und zu Staatsstellen geeignet zu machen. Die Kinder kommen gewöhnlich erst nach vollendetem 7ten oder 8ten Jahre in die Schule und können nicht unter ein Jahr in ihnen bleiben. In allen Schulen sieht man eine Tafel, auf der der Name des „Confucius“ steht, unter ihr ist ein Altar, auf dem beständig ein Licht brennt und immer Weihrauch verbrannt wird. Jeder am Morgen eintretender Schüler verneigt sich zuerst vor der Tafel und dann vor dem Lehrer, um so eine Religionspflicht und Achtungsbezeugung zu erfüllen. Kaum die Hälfte der Bevölkerung Kantons kann lesen, aber es gibt kaum ein Kind, das nicht Unterricht genossen hätte. Die Erziehung der Mädchen ist dagegen vernachlässigt und in Kanton ist für sie kaum eine Schule.

Die religiösen Institutionen der Chinesen haben etwas Düsteres und Trauriges. Es gibt in Kanton

einen Tempel, den man Tempel des Ruhms und der Brudertliebe nennt. Es ist eines der größten Gebäude der Stadt und hat zum Unterhalte seiner 200 Bewohner 3500 Acres Land angewiesen. Er wurde 250 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung erbaut, und enthält eine Menge Bildnisse von Göttern. Die andern Tempel oder Pagoden, deren man im Ganzen 124 zählt, sind auch mit Bildern erfüllt, und mit den bizarrsten Gegenständen, die dem Europäer keine Verehrung einflößen können. Ihre äußern Höfe dienen den Wagaubunden, Gauklern und Sängern, während die innern Gemächer gewöhnlich von entwürdigten, beinahe der Vernunft beraubten Wesen bevölkert sind, die hier in Unwissenheit, Müßiggang und Elend leben. Es gibt auch Klöster in Kanton und eines zählt gegen hundert Priester, die ein bedeutendes jährliches Einkommen genießen. Budha ist ein Hauptgott, dessen Bild in großer Verehrung steht, und gewöhnlich in ungeheuerem Maßstab und in Gestalt eines halb nackten ältern großen Mannes erscheint.

Der berühmteste Tempel der Stadt heißt Hinam, und war ursprünglich ein Privatgarten, den man Garten der 10,000 Herbst nannte; er ist dem Budha geweiht. Er gibt den ihn besuchenden Fremden eine der angenehmsten Zufluchtsplätze, und hat 8 englische Acres Flächenraum. In dem großen Saal des Tempels sieht man drei prächtige Statuen, die den künftigen, gegen-

wärtigen und vergangenen Buddha vorsetzen, und die Priester sagen hier täglich um 5 Uhr ihre Messen und Gebete. In diesem Tempel werden die Körper der gestorbenen Priester verbrannt und die Asche jährlich in einem eigenen Mausoleum beigelegt; bis zu dem dazu bestimmten Tage wird sie in kleinen Gefäßen aufbewahrt. Dieser Tempel allein zählt (März 1854) ungefähr 175 Priester.

Außer den 124 öffentlichen Tempeln in Kanton gibt es noch eine Menge Altäre, den Göttern der Erde und des Getreides, dem Wind, den Wolken, dem Donner und Regen, den Bergen und Flüssen gewidmet. Alle Klassen, die öffentlichen Beamten, so wie die Privatpersonen, bringen hier ihr Opfer an Thieren, Fischen, Früchten und Konfituren. An den Geburtstagen der Götter und bei andern feierlichen Angelegenheiten gehen aus den Tempel Prozessionen aus, die die Statuen, die Fahnen und andere religiöse Insignien tragen und in Begleitung von Musik die besuchtesten Straßen der Stadt durchziehen. Man findet in Kanton unter den Einwohnern drei Religionsparteien: den Buddhismus, den Taunismus und den Glauben der Weisen.

Wohltätigkeits-Anstalten gibt es wenige und von geringer Bedeutung und alle sind neuen Ursprungs. Ein Findelhaus, das 2—300 Kinder fassen kann; ein Zufluchtsort für Greise, Gebrechliche und Blinde; ein Spital für Aussätzige, sind fast die einzigen Anstalten in Kanton.

Man weiß, daß mit Ausnahme der russischen Karawanen, die die nördlichen Grenzen Chinas durchziehen, und der spanischen und portugiesischen Schiffe, die Makao besuchen, aller Handel des chinesischen Reichs mit den westlichen Nationen über Kanton geführt wird. Es ist die einzige Stadt, in der europäische Kaufleute zugelassen werden, und daher war es möglich, von ihr eine genaue Beschreibung zu geben.“

#### Bodenfläche und jährliches Erträgniß des Königreichs Galizien.

Aus der mit vielem Fleiße und nach authentischen, zuverlässigen Quellen ausgearbeiteten neuen Schrift: „Das Königreich Galizien im Jahre 1854 in statistischer und geographischer Hinsicht von Ludwig Galinsky“ (Bemberg v. Joh. Jelen) erfieht man, daß Galizien, mit Einschluß der Bukowina, an Bodenfläche hat: 5,758,188 akerbaren Grund, 2,077,448 Joh Wiefens,

Weins, Hopfen- und Gartengrund \*), 1,363,100 Joh Hutweiden und Gestripp, 4,254,974 Joh Waldungen, 88,554 Joh Teiche. Von dem ganzen Areal werden 89 $\frac{1}{2}$  Theile bebaut und benützt, 10 $\frac{1}{2}$  Theile sind unbenützt.

Das jährliche Erträgniß Galiziens ist im Durchschnitt folgendes: 1,445,126 Koroz Weizen, 3 Mill. 806,741 Koroz Korn (Reggen), 5,011,039 Koroz Gerste, 7,124,659 Koroz Hafer, 20,817,714 Zentner Heu, 4 Mill. 990,942 Zentner Grummet, 56,000 Ztr. Tabak, über 50,000 Ztr. Eisen, über 2000 Ztr. Kupfer, über 2000 Ztr. Blei \*\*), an 800 Mark Silber, 2000 Ztr. Glätte, 318,200 Ztr. Salz, 2587 Ztr. Schwefel, 600,000 Torfziegel, über 100,000 Ztr. Wolle, wovon bei 10,000 Zentner feine.

#### Brodpreis in London.

Die Tories im englischen Parlament seindern aus Eigennuz nichts von den Vorschlägen der Radikalreformen mehr an, als die freie Einfuhr des ausländischen Getreides, weil sie mit Recht fürchten, daß dann ihre Pachtrenten ansehnlich sinken werden. Ihr unbilliges Benehmen gegen diejenigen ihrer Mitbürger, die keine Landwirtschaft treiben und theures Brod kaufen müssen, trachten sie durch speziöse Argumente und Schlußfolgerungen zu beschönigen. So berechnet Simon Gray, einer der strengsten Gegner der freien Getreideeinfuhr nach England, daß jetzt der Quarter Weizen 392 Pfund Mehl, also 520 Pfund Brod liefert. Der Quarter Weizen galt im J. 1834 einigemal 47 Schillinge 10 Den., das ist 15 Rthlr, 22 gute Groschen 8 Pfennige, und die Bäcker verkauften damals das vierpfündige Pfund zu 8 Penny, d. i. 5 $\frac{1}{2}$  gute Groschen. Nun berechnet er, daß bei voller Einfuhrfreiheit der Quarter Weizen 11 Schilling wohlfeiler werden würde, und daß dann das 4 pfündige Pfund nur um einen Penny wohlfeiler sein werde.

Diese Berechnung mag bei dem bemerkten Preise des Weizens in England richtig sein, aber ein so niedriger Preis ist selten, und der Unterschied bei hohen Preisen des Weizens in England und den niedrigeren in Deutschland und Frankreich (im vorigen Mißjahre waren sie freilich auch in diesen Ländern hoch) weit größer. — Die Londoner Bäcker treiben beim Brodverkauf

\*) Weingärten sind nur in der Bukowina.

\*\*) Blei könnte in Galizien viel mehr gewonnen werden, es fehlt aber an bedeutendem Absatz, Kriegzeiten ausgenommen.

einen drückenden Wucher. Schon traf sie aber die französische Industrie, die mit Dampföfen frisches Brod für niedrigeren Preis von Calais nach London schafft. Der Einfuhrzoll vom Brod ist nur 10 Prozent. —m—

### Zahl und Werth der Pferde in England.

Nach Middleton beläuft sich die Anzahl der Pferde, welche in England und Wallis zu landwirthschaftlichen Zwecken verwendet werden, auf 1,200,000; rechnet man hierzu noch die übrigen Nutz- und Luxuspferde mit 600,000, so gibt dies eine Summe von 1,800,000. Nach Colquhoun betrage deren Zahl nur 1,500,000. Davon werden gegen 125,000 an den Silwagen und sonstigen öffentlichen Fuhrwerken verwendet. Schlägt man den Werth eines Pferdes im Durchschnitt zu 14 Pfd. Sterl. an, so gibt dies im Ganzen einen Werth von 490 bis 555 Mill. Fr. — Im Jahre 1815 belief sich die Zahl der Pferde, für welche Steuer bezahlt werden mußte, auf 1,204,307, im Jahre 1853 hingegen nur auf 340,678, was davon herrührt, daß seit dem Jahre 1826 die Pferde jener Pächter, die unter 5000 Fr. Pachtzins bezahlen, steuerfrei erklärt wurden. — Die Rosshändler machten im Jahre 1853 eine Anzahl von 1057 aus, und zahlten 337,200 Fr. Auflage. Rechnet man die auf die Pferde gelegte Steuer zu jener, die auf den Fuhrwerken lastet, und welche 10,250 Fr. beträgt, so gibt dies zusammen eine jährliche Summe von beiläufig 20 Mill. Fr.

### Aufbewahrung der Bienen im Winter.

Bienenzüchter, welche keinen geeigneten Raum zur Aufbewahrung ihrer Bienenstöcke im Winter haben, thun, wie Hr. Ettridge in Blackwood's Journal of Agriculture neuerdings versichert, am besten, wenn sie dieselben an einem trockenen Orte so tief unter die Erde vergraben, daß kein Frost zu denselben gelangen kann. Man braucht die Stöcke nur mit etwas Stroh zu belegen, ehe man die Erde darauf gibt. Die Stöcke erhalten sich vollkommen gut, und der Honigvorrath erleidet keine Verminderung.

### Miszellen.

In Hannover sind von dem Abgabenverbande mit Braunschweig für jetzt noch ausgeschlossen und demnach

als Ausland zu behandeln: die Stadt und das Oberamt Münden, die im Unteramte Münden gelegene Ortschaft Oberode, das Amt Wilhelmsburg, das Gericht Neuhoß, und die zum Amte Harburg gehörenden Elb-Inseln Altenwerder, Finkenwerder, Krusenwerder, Cattwiek und Dverhafen, so wie die Voigtei Kirchwerder. — Die Stadt Emden behält das Recht, vermöge dessen die seewärts eingeführten Waaren dergestalt auf Porto-franco deklarirt werden können, daß, wenn selbige binnen 2 Jahren seewärts wieder ausgeführt werden, dafür nur die jezige Lagermiete zu entrichten ist. — Die unversteuerten Privatweinlager sind zur Nachsteuer, so wie zur bisherigen Eingangsteuer heranzuziehen. Indes soll Weinhändlern, welche bisher einen Nachlaß an der Eingangsteuer oder einen Rabatt von 10 Proz. der Steuer bekommen haben, sowohl an der Eingangsteuer, als an der Nachsteuer für den Wein, welchen sie in den letzten 5 Jahren in Fässern bezogen haben, noch ein Rabatt von 15 Proz. bewilligt werden.

Nassau dürfte nächstens dem Zollverein beitreten, worauf eine am 25. Mai erlassene Verordnung hinzudeuten scheint, wonach verschiedene Gegenstände nur gegen Sicherheitsleistung eingehen können. Es soll unter Belassung der bisherigen Eingangszollsätze beim Eingange der unten genannten Gegenstände für folgende zusätzliche Zollobeträge Sicherheit geleistet werden: Kasse in Fässern, Kisten und Körben 4 fl. 52 kr., Kasse in Ballen 5 fl. 34 kr., Zucker in eigenen Fässern 10 fl. 45 kr., Zucker in andern Fässern 11 fl. 8 kr., Tabak, roher, in Blättern und Rollen, in Fässern und Kisten 6 fl. 24 kr., Tabak desgl. in Körben 6 fl. 52 kr., Tabak desgl. in Ballen 7 fl. 3 kr., Tabak, fabrizirter, Rauchs- und Schnupstabak aller Art in Fässern und Kisten 9 fl. 5 kr., do. do. in Körben 9 fl. 39 kr., do. do. in Ballen 10 fl. 46 kr. Diese Verfügung ist auch auf sämtliche Waaren der genannten Art anwendbar, welche seit dem 21. Mai in Quantitäten von mehr als 20 Pfund verzollt worden sind, und die zu diesem Behufe sofort aufgenommen werden sollen. Die Wiederausfuhr bleibt jedoch den Waareninhabern freigestellt. Die Sicherheitsleistung geschieht auf den Zollstätten, wo der Eingang Statt hatte.

Nach den nun beendigten Vermessungen von der belgischen Grenze bis zum Rhein, kann die Eisenbahn ohne bedeutende Kostenvermehrung über Aachen geführt werden. Man bildet jetzt eine Gesellschaft für eine Eisenbahn von Brüssel nach Paris, auch das große Unternehmen einer von Wien nach Lemberg in Galizien dürfte

zu Stande kommen, da bedeutende Bankierhäuser sich dafür interessieren.

Nordamerika wird in kurzer Zeit bedeutend viel Seide gewinnen. Voriges Jahr ging im Kongresse eine Bill durch, wonach die Regierung für jedes 100 Maulbeerbäume, die im Verhältniß von 600 Stüben auf den Acre gepflanzt wurden, einen Preis von 10 Dollars bezahlt, während sie für jedes Pfund Seide, welche zu Hause abgehaspelt worden, einen Dollar Prämie verspricht. Seit dem J. 1770, wo die erste Seidenspinnerei in Philadelphia errichtet wurde, sind 250 Mill. Dollars Seide und Seidenwaaren nach Nordamerika eingeführt worden.

In Baden ist, um den Verkehr mit der Schweiz zu begünstigen, der Zoll von Schweizer Weinen aus Narzgan, Zürich, Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen auf 50 kr. per Zentner auf Käse, Kirschwasser, Wermuthgeist und Uhrenbestandtheile, auf die Hälfte des Zolls, der durch das Gesetz vom 16. Mai bestimmt wurde herabgesetzt worden. Schweizer Seidenwaaren zahlen bis auf weitere Verfügung vollkommenen Zollsatz.

Seit Anfang dieses Jahres ist der Steinkohlenhandel in Paris ganz frei gegeben, was bewirkte, daß während früher in einem Jahr im Durchschnitt nur 1 Mill. 255,000 Hektoliter eingeführt wurden, nun allein in den ersten vier Monaten dieses Jahres 1,675,000 Hektol. zugeführt wurden.

Wie nachtheilig die Versicherungen, wenigstens dann, wenn der gute Werth einer Sache oder gar noch höher versichert werden kann, wirken, zeigt das Königreich Sachsen. Es sind dort seit Anfang des Jahres 1834 überhaupt 23 Personen wegen vorsätzlicher Brandstiftung zur Bestrafung gezogen worden, wovon die meisten die Thaten, um die Versicherungssumme zu gewinnen.

#### Korrespondenz-Nachrichten.

London, 6. Juni. Konsol. 5 Proz. 91½.

Paris, 8. Juni. Konsol. 5 Proz. 107, 25; 3 Proz. 77, 55.

Wien, 16. Juni. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 101¼; 4 Proz. 97¾; Rothschildische 100 Guldenlose —; Partiale 140; Anlehen von 1834 586¼; Bankaktien —.

## Intelligenzen.

### K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird hiemit kund gemacht: daß am 27. Juni d. J., in dem Budaeörser kammeral-herrschaftlichen Keller 500 Eimer alte und 600 Eimer neue weiße, dann 500 Eimer neue rothe Weine, — am 30. desselben Monats aber in dem Utosner ebenfalls kammeral-herrschaftlichen Keller 1000 Eimer neue weiße Weine, ohne Gebinde, in den gewöhnlichen Vormittagsstunden, gegen gleich zu erfolgende baare Bezahlung, lizitando hintangegeben werden. Ofen, den 15. Juni 1855.

### K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird bekannt gemacht: daß eine zur Anna von Zorkowitschischen Heimsässigkeit gehörige, aus 508 Posten bestehende, und durch Sachkundige auf 260 fl. C. M. geschätzte Mineralien-Sammlung sammt dem eigends dazu vom harten Holze verfertigten Kasten, im Wege einer, am 23. Juni l. J., im Ofner kammeral-Gebäude, in den gewöhnlichen Vormittags-Stunden abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung, an den Meistbietenden, gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben wird. — Kauflustige können auch schriftlich ihre versiegelten Anträge längstens bis 16. Juni bei der hohen Hofstelle einreichen; übrigens kann die erwähnte Mineralien-Sammlung täglich in der Hofkammer-Buchhaltung eingesehen werden.

### Festher Getreidemarkt.

Festher Mezen (Am 19. Juni.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	— . —	8 . 30	8 . —
Halbfrucht	— . —	— . —	— . —
Roggen	7 . 15	7 . —	— . —
Gerste	— . —	— . —	— . —
Safer	5 . —	4 . 45	— . —
Runkel	7 . 15	7 . —	— . —

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.